# KLANGWEGE 2026

**Entdecke die Orgelstadt Trier!**
**Samstag, 22. August, 11.30 bis 17:30 Uhr**

mosel musikfestival
Die Region sehen. Die Welt hören.

■ **11.30 Uhr: DOM** (Domfreihof)
MUSIK AUS DEM SCHWALBENNEST
*Musik von G. Morandi, G. Muffat, M. Eliasch. – An der Klais-Orgel von 1974: Domorganist Marcel K. Eliasch.*

■ **12.30 Uhr: JESUITENKIRCHE** (Jesuitenstraße 12–13)
„O AUGENBLICK, VERWEILE DOCH ...“
*Musik von F. Schmidt, D. Scarlatti, W. A. Mozart, K. L. Kreutz, G. Fauré und G. Puccini. – An der Klais-Orgel von 1995: Prof. Karl Ludwig Kreutz.*

■ **13.30 Uhr: CASPAR-OLEVIAN-SAAL** (Willy-Brandt-Platz, Eingang neben der Konstantin-Basilika)
IMBISS MIT DEN BISCHÖFLICHEN WEINGÜTERN

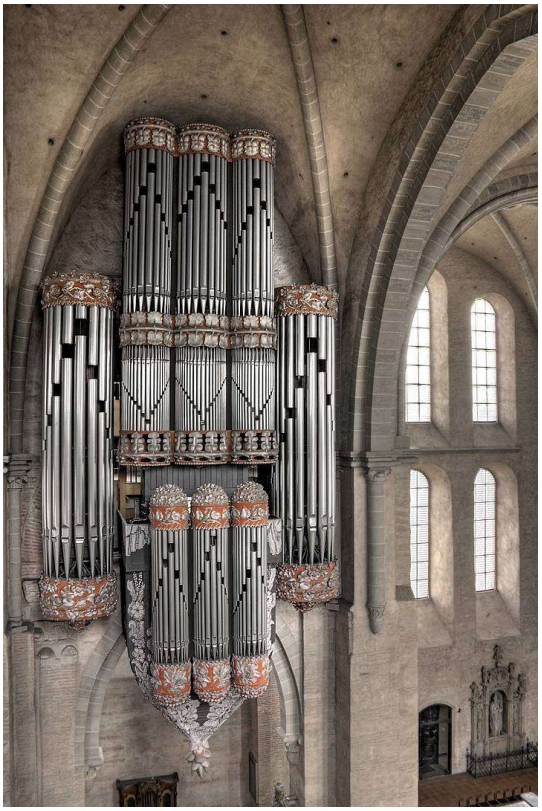
■ **14.15 Uhr: KONSTANTIN-BASILIKA** (Konstantinplatz 10)
MUSIK FÜR VIER HÄNDE UND VIER FÜSSE
*von J. Pachelbel, D. Bédard, F. Mendelssohn Bartholdy und G. Merkel. – An der Eule-Orgel von 2014: KMD Martin Bambauer und Regionalkantor Volker Krebs.*

■ **15.15 Uhr: ST. ANTONIUS** (Antoniusstraße 1)
GOTIK
*Musik von G. Cavazzoni, S. Karg-Elert und L. Boëllmann. – An der Tzschöckel-Orgel von 1995: Christian Braun.*

■ **16.30 Uhr: ST. MATTHIAS** (Matthiasstraße 71, Treffpunkt an der Orgel)
FÜHRUNG DURCH DEN KREUZGANG DER ABTEI ST. MATTHIAS

■ **17.00 Uhr: ST. MATTHIAS**
PROFANUM IN FANUM MISSUM – DAS WELTLICHE INS HEILIGE
*Musik von A. Sullivan, A. Soler, M. de Falla und F. Chopin. – An der Karl Schuke-Orgel von 1977: Gabriel Moll*

***Der Eintritt zu allen Konzerten ist frei.***
***Wir freuen uns, wenn Sie die „Klangwege 2026“***
***mit Ihrer Spende unterstützen.***
***Spendenrichtwert: Alle Konzerte: 20 € / ein Konzert: 5 €.***
***Vergelt’s Gott!***
***Der Kostenbeitrag für den Imbiss***
***wird Ihnen vor Ort mitgeteilt.***



■ **11.30 Uhr: Dom**

MUSIK AUS DEM SCHWALBENNEST
*Domorganist Marcel K. Eliasch, Orgel*

**Giovanni Morandi** (1777–1856)
Introduzione, Thema con Variazioni e Finale con l’Imitazione di Piena Orchestra

**Georg Muffat** (1653–1704)
Variationen in C aus *Nova Cyclopeias Harmonica*

**Marcel Eliasch** (* 1997)
Improvisation: Variationen über ein Thema von Niccolò Paganini

***Marcel Karl Eliasch*** *(*1997 in Paderborn) war bereits mit 15 Jahren Jungstudent an der HfM Detmold, wo er seine Studien der kath. Kirchenmusik (Bachelor und Master) wie das Konzertexamen in Orgelimprovisation mit Bestnote absolvierte (Klasse Prof. T.A. Nowak). Kurse bei Olivier, Latry, Thierry Escaich, Daniel Roth, Philippe Lefebvre, Joost van der Kooy, Eduardo Bellotti, Harald Vogel und Lorenzo Ghielmi ergänzen seine Ausbildung. Er ist mehrfacher Preisträger internationaler*

*Improvisationswettbewerbe. Nach Stationen als Assistent des Domorganisten von Paderborn, Dekanatskirchenmusiker im Hochsauerland-Ost, Professurvertreter und Lehrbeauftragter an der HfM Detmold ist er seit Oktober 2025 Domorganist in Trier und der jüngste Domorganist Deutschlands.*

***Die Schwalbennest-Orgel (Hauptorgel) im Hohen Dom zu Trier***

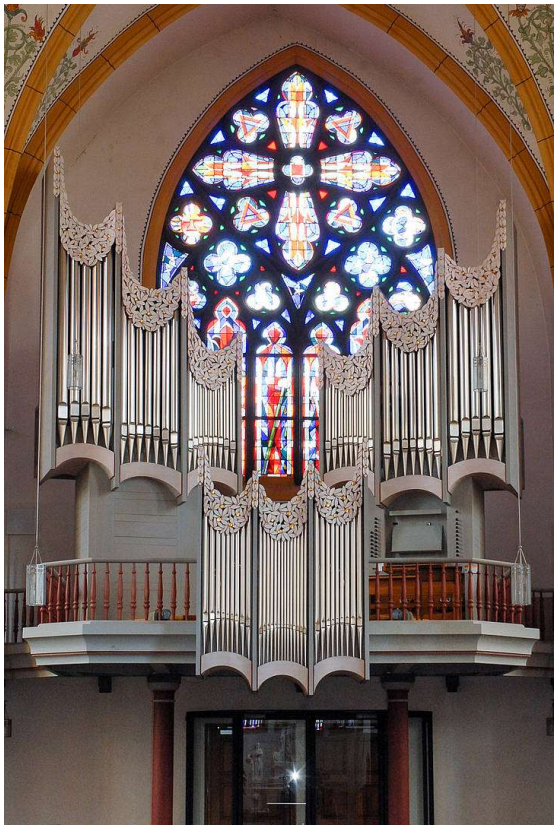
*Im Zuge umfangreicher Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten im Dom begann man 1970 mit der Planung einer neuen Domorgel. Nach vielen Erwägungen fiel die Entscheidung zugunsten einer „Schwalbennest-Orgel" an der Stelle der früheren Domorgeln bis 1832. Aus dem Kreis der zu einem Ideenwettbewerb eingeladenen Orgelbauer erhielt die Bonner Werkstatt Johannes Klais den Auftrag zum Bau der Orgel. Das Gewicht der Orgel mit fünf Stockwerken beträgt nicht weniger als 30 Tonnen bei einer Höhe von 16 m und einer Breite von 8 m. Die Tradition des Barock, Orgeln zu schmücken und reich zu verzieren, kommt in der plastisch und farblich von den Bildhauern Hillebrand und Heiermann zusammen mit Maler Viktor Breiling gestalteten Dekoration wieder zur Geltung.*

*Das mittlere Orgelgehäuse mit den vier Manualwerken flankieren die Türme des Pedals (C- und Cis-Seite). Aus Platzgründen stehen die 32 gedeckten Holzpfeifen des Untersatz 32' auf einer eigenen Lade im Biforium hinter der Orgel. Ihre Ventilsteuerung geschieht elektrisch. In diesem Bereich befindet sich auch die Gebläseanlage.*

*Die Prospektpfeifen bestehen aus einem stehenden klingenden und einem hängenden schmückenden Teil. Beide nähern sich einander bis auf den offenen Zwischenraum. Besonders zu erwähnen sind die vor den Jalousien des Schwellwerkes befindlichen Prospektpfeifen. Sie gehören zum Hauptwerk und sind im Gegensatz zu den übrigen Pfeifen hängend angebracht.*

*Der Spieltisch befindet sich zwischen Rückpositiv und Brustwerk und ist an den Hauptorgelkörper angebaut. Dorthin gelangt der Organist mit einem Aufzug im nordwestlichen Rundturm des Doms. Über das nördliche Seitenschiffgewölbe geht der Weg zu dem hinter der Orgel liegenden Biforium. Von hier aus führt eine Treppe direkt zum Spieltisch. Der Organist sitzt, verdeckt durch die Pfeifenbündel des Rückpositivs, sozusagen mitten in der Orgel.*

*Die Verbindung zwischen Tasten und Pfeifen, die sogenannte Spieltraktur, geschieht über dünne hölzerne Zugruten (Abstrakten), Hebel und Winkel. Die Schaltung der Register und der Koppeln geschieht elektrisch. Dank der elektronischen Setzerkombinationen lassen sich beliebige Registermischungen speichern und im Gottesdienst oder Konzert schnell und einfach abrufen. Als außergewöhnliche Spielhilfen stehen eine Tastenarretierung – sie bewirkt das Festhalten beliebiger Tasten der Hauptwerksklaviatur – und Windauslassventile für Haupt- und Schwellwerk zur Verfügung.*



■ **12.30 Uhr: JESUITENKIRCHE**
„O AUGENBLICK, VERWEILE DOCH ...“
*Prof. Karl Ludwig Kreutz*

**Franz Schmidt** (1874–1939)
Präludium D-Dur

**Domenico Scarlatti** (1685–1757)
Sonata fis-Moll K 481
(Orgelbearbeitung: Karl Ludwig Kreutz)

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756–1791)
Andante F-Dur KV 616

**Karl Ludwig Kreutz** (* 1962)
Capriccio improvisée

**Gabriel Fauré** (1845–1924)
Pièce en mi
(Orgelbearbeitung: Léonce de Saint-Martin)

**Giacomo Puccini** (1858–1924)
- Crisantemi
- Gloria-Schlussfuge aus *Messa di Gloria*

(Orgelbearbeitungen: Karl Ludwig Kreutz)

*Der gebürtige Trierer Künstler **Karl Ludwig Kreutz**, Leiter der „Internationalen Orgelkonzerte Konz“ und Mitglied der KODA im Bistum Trier, zählt zu den renommierten Organisten und Improvisationskünstlern der Gegenwart (Examina im Konzertfach Orgel, Musikpädagogik und Kirchenmusik A je „mit Auszeichnung“). Der zweimalige Dozent der Internationalen Orgelakademie Altenberg, u. a. mit Petr Eben, Gaston Litaize und Jean Guillou, blickt auf eine über 30-jährige Hochschultätigkeit in Aachen, Heidelberg, Freiburg und Saarbrücken zurück und wurde 2007 zum Professor ernannt. Aus seinen Hochschulklassen gehen zahlreiche profilierte Musiker,*

*Kirchenmusiker, u. a. Domorganisten, Domkapellmeister, Preisträger, Dozenten, Professoren sowie der Nachfolger von Johann Sebastian Bach hervor. Als Enkelschüler von Albert Schweitzer trägt er dessen große Bewunderung für den Leipziger Thomaskantor tief im Herzen – u. a. 2023 Aufführung des gesamten Orgelwerks von J. S. Bach.*

***Die Orgel der Jesuitenkirche in Trier***

*Die Klais-Orgel der Jesuitenkirche (Dreifaltigkeitskirche) in Trier wurde 1995 als Opus 1730 von der Bonner Orgelbauwerkstatt Klais erbaut. Das Instrument mit mechanischer Spieltraktur verfügt über 27 Register, verteilt auf zwei Manuale und Pedal. Das asymmetrische Gehäuse nimmt in seiner Gestaltung Bezug auf den Bogenverlauf des Gewölbes und korrespondiert mit dem dahinterliegenden großen Maßwerkfenster. Die Orgel wurde 2026 generalüberholt und mit einer neuen Setzeranlage ausgestattet.*

■ **13.30 Uhr: CASPAR-OLEVIAN-SAAL**
(Willy-Brandt-Platz, Eingang neben der Apsis der Konstantin-Basilika)
IMBISS MIT DEN BISCHÖFLICHEN WEINGÜTERN

■ **14.15 Uhr: KONSTANTIN-BASILIKA**
(Konstantinplatz 10)

MUSIK FÜR VIER HÄNDE UND VIER FÜSSE
*KMD Martin Bambauer und Regionalkantor Volker Krebs*

**Johann Pachelbel** (1653–1706)
Canon (4-händige Orgelfassung: Maurizio Machella)

**Denis Bédard** (* 1950)
Petite Suite (1996)
I Introduction
II Fanfare
III Lied
IV Scherzando

**Felix Mendelssohn Bartholdy** (1809–1847)
Scherzo aus dem *Sommernachtstraum*
(4-händige Orgelfassung: Graham Barber)

**Gustav Merkel** (1827–1885)
Allegro con fuoco
3. Satz aus *Sonate d-Moll* op. 30 für Orgel zu vier Händen

***Martin Bambauer*** *ist seit 1999 Kirchenmusiker an der Ev. Kirche zum Erlöser (Konstanin-Basilika) Trier. Der in Düsseldorf (A-Examen mit Auszeichnung) und Frankfurt a. M. (Konzertexamen für Orgel) ausgebildete Kirchenmusiker ist als Konzertorganist, Dirigent, Klavierbegleiter, Komponist und Orgelpädagoge international tätig. Konzertreisen führten ihn in viele europäische Länder und die USA. Zu seinen Lehrern im Fach Orgel zählen KMD Hanns-Alfons Siegel, Prof. Hans-Dieter Möller und Prof. Daniel Roth (Paris). An der Musikhochschule Köln war Martin Bambauer von 2001 bis 2008 Dozent für Liturgisches Orgelspiel und Improvisation. In Trier arbeitet er mit dem von ihm im Jahr 2000 gegründeten Caspar-Olevian-Chor und dem Trierer Bachchor. Außerdem ist er Kreiskantor des Ev. Kirchenkreises Trier. Im Januar 2017 wurde er von der Rhein. Landeskirche zum Kirchenmusikdirektor ernannt. Zahlreiche CD-Einspielungen bei den Labels IFO, Aeolus und Motette.*

***Volker Krebs*** *(*1974 in Wiesbaden) studierte Kirchenmusik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Zu seinen Lehrern zählten Gabriel Dessauer, Christian Schmitt-Engelstadt, Prof. Gerhard Gnann, Prof. Hans Jürgen Kaiser und Alfred Müller-Kranich. Weiterführende Studien führten ihn zu Louis Robillard nach Lyon, wo er mit dem Prix de virtuosité avec mention bien abschloss, sowie zu Jean-Pierre Leguay, Titularorganist von Notre-Dame de Paris,*

*nach Dijon. Stipendien des Richard-Wagner-Verbandes, des DAAD und der Universität Mainz förderten seine Ausbildung. Gemeinsam mit dem Saxofonisten Martin S. Schmitt gründete er das Duo Windwerk und spielte die CD Zwischentöne ein. Nach seiner Berufung zum Dekanatskantor in Bleialf/Eifel (2004) ist er seit 2010 Regionalkantor des Bistums Trier an St. Paulin und musikalischer Leiter der Trierer Sängerknaben.*

***Die Eule-Orgel in der Kirche zum Erlöser (Konstantin-Basilika)***

*Die Idee, die seit dem Krieg verlorene Hauptorgel für eine der größten evangelischen Kirchen der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) wiederzugewinnen, reicht schon in die 1950er Jahre zurück. Nachdem aber 1962 die kleine Lösung in Gestalt der Schuke-Chororgel umgesetzt wurde, war jahrzehntelang der Gedanke an eine neue Hauptorgel außer Reichweite.*

*Erst 2001 wurde ein neuer Vorstoß gewagt, der im Jahre 2006 – pünktlich zum Doppeljubiläum der Konstantin-Basilika (150 Jahre Ev. Kirche – 50 Jahre Wiederaufbau) erstmals ein offizielles Gesicht bekam: Staatsministerin Malu Dreyer verkündete öffentlich im Rahmen einer Festveranstaltung, dass das Land den Bau einer neuen Hauptorgel für die Basilika anstrebe. In einem frühen Stadium war klar, dass neben der Auswahl der Erbauerfirma in einem zweiten Schritt die äußere Gestaltung der Orgel Gegenstand eines Architekturwettbewerbs sein sollte. Beide Auswahlverfahren fanden in enger Abstimmung zahlreicher Gremien statt: Neben dem Finanzministerium waren das Kulturministerium, die Staatliche und Städtische Denkmalpflege, die Archäologische Trier-Kommission, eine Orgelkommission, Vertreter der Ev. Kirche im Rheinland, Mitglieder des Presbyteriums der Ev. Kirchengemeinde Trier sowie – federführend in der organisatorischen Durchführung des Vorhabens – der LBB Trier (Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung) beteiligt. Als letzte Instanz auf dem Weg der Beauftragung fungierte die UNESCO, da es um ein Bauvorhaben in einer Weltkulturerbestätte ging.*

*Mit dem Bau der Orgel wurde die Firma Hermann Eule Orgelbau (Bautzen) beauftragt, die äußere Gestaltung wurde entwickelt vom Architekturbüro Auer & Weber (München/Stuttgart). Von dem mit einem finanziellen Gesamtvolumen von 3,1 Millionen EURO bezifferten Projekt übernahm das Land Rheinland-Pfalz 2,8 Mio., die Ev. Kirchengemeinde Trier steuerte – ausschließlich durch eingeworbene Spenden – 300.000 EURO bei.*

*Beauftragt wurde eine Orgel mit 87 Registern auf vier Manualen und Pedal. Jedem der insgesamt fünf Klaviaturen ist ein bestimmtes Werk zugeordnet: Das erste Manual spielt das Hauptwerk an, das zweite Manual das Schwellwerk, das dritte Manual das sogenannte Récit und das vierte Manual nennt sich Orchestral/Solo. Hinzu kommt die Pedalklaviatur. Die Werke des zweiten, dritten und vierten Manuals stehen in einem Schwellkasten, dessen frontseitig angebrachte Holzjalousien sich vom Spieler mittels eines Balanciertritts öffnen und schließen lassen. So wird eine stufenlose Steigerung und Zurücknahme der Klangstärke ermöglicht – eine wesentliche*

*Erfordernis für die Orgelmusik der Romantik und Moderne. Schon in der Benennung der einzelnen Werke wird deutlich, dass hier länderspezifische Klangcharakteristika eine besondere Rolle spielen. Das Hauptwerk ist dabei dem deutschen hoch- und spätbarocken Registerfundus verpflichtet (z. B. J. S. Bach), das Schwellwerk ist deutsch-romantisch disponiert (z. B. für Werke von Max Reger, Franz Liszt etc.), das Récit orientiert sich an der französisch-romantischen Klanglichkeit (z. B. für Musik von César Franck, Charles-Marie Widor oder Marcel Dupré) und im vierten Manual finden sich Klangfarben der englischen Romantik (z. B. ein voll ausgebauter Streicherchor) sowie besondere Hochdruck-Register wie die Tuba imperialis. Weitere anglo-amerikanische Farbtupfer sind über die ganze Orgel verteilt.*
*Neben dem Hauptspieltisch direkt am Orgelgehäuse auf der Südwand gibt es einen fahrbaren Zweitspieltisch zu ebener Erde, der einen nahtlosen Wechsel zwischen Orgelspiel und Chordirigat sowie das Zusammenspiel mit jeder denkbaren Instrumental- oder Vokalbesetzung ermöglicht. Die drei miteinander verbundenen Orgelkörper werden statisch allein von der Südwand getragen, was mit Hilfe von drei stählernen Körben als Bestandteil des Tragwerks der Orgel möglich ist.*
*Die Orgel wurde 2014 in Dienst genommen.*

■ **15.15 Uhr: ST. ANTONIUS**
(Antoniusstraße 1)
GOTIK
*Christian Braun*

**Gregorianischer Choral**
Ave maris stella

**Girolamo Cavazzoni**
(ca. 1506/1512–ca. 1577)
Hymnus Ave Maris Stella

**Gregorianischer Choral**
Lauda Sion Salvatorem

**Sigfrid Karg-Elert** (1877–1933)
Lauda Sion aus *Cathedral Windows* op. 106, Nr. VI

**Léon Boëllmann** (1862–1897)
Suite gothique op. 25
I Introduction-Choral
II Menuet gothique
III Prière à Notre-Dame
IV Toccata

***Christian Braun:*** *Studium der Kath. Kirchenmusik und Musikpädagogik an der Fachakademie für Kath. Kirchenmusik und Musikerziehung, Regensburg. Stipendiat des Bayerischen Musikrates. Klavierhauptfachstudium an der Hochschule für Musik München. Seit 1992 hauptamtlicher Kirchenmusiker an St. Antonius und St. Paulus, Trier, jetzt Pfarrei Liebfrauen/Pastoraler Raum Trier. Leitung des Orgelneubauprojektes in St. Antonius (Einweihung der Tzschöckel-Orgel op. 300 am 17.12.1995). Initiierung und Leitung einer internationalen Orgelkonzertreihe. Meisterkurse bei Heinz Wunderlich (Orgel), Nelly Söregi-Wunderlich (Violine/Kammermusik), Helmuth Rilling (Bachkantaten), Godehard Joppich (Greg. Choral). Konzert- und Unterrichtstätigkeit*

***Die Orgel in der Kirche St. Antonius***
*Auszug aus der umfangreichen Orgelgeschichte der Kirche St. Antonius:*
*[...] Die am 8. Dezember 1956 eingeweihte Orgel war keine Lösung, die auf Dauer befriedigen konnte. Im Laufe der Jahre machten sich dann die Minderwertigkeit der Materialien und technische Mängel bemerkbar. Im Dezember 1989 empfahl daher Wolfgang Oehms, Trierer Domorganist und Orgelsachverständiger des Bistums, keine Gelder mehr „in die Renovation des minderwertigen Orgelwerkes" zu investieren, sondern den Bau einer völlig neuen Orgel anzustreben.*
*Pfarrer Ludwig Gödert und der Verwaltungsrat der Pfarrei folgten dieser Empfehlung. Die Konzeption der neuen Orgel wurde dem am 16.12.1991 neu angestellten Organisten Christian Braun übertragen; die neue Orgel sollte bewusst in die Neugestaltung des Innenraumes der Pfarrkirche St. Antonius eingebunden werden.*
*Mit der Gründung des „Förderkreises Orgelbau" im Juni 1992 (Vorsitzender: Christian Braun) und den Aktionen dieses Vereins wurde das Interesse der Pfarreimitglieder und von Freunden der Kirchenmusik gewonnen.*
*Mit dem Bau der neuen Orgel wurde der Orgelbauer Reinhart Tzschöckel in Althütte-Fautspach (Württemberg) beauftragt, der im Bistum Trier schon die Orgeln in der Stiftskirche in Kyllburg und in der Pfarrkirche von Reinsfeld gebaut hatte und nun mit der Orgel von St. Antonius sein Opus 300 ablieferte. Die intensive Zusammenarbeit*

*zwischen dem Verwaltungsrat, dem Organisten, dem Orgelbauer und dem Architekten Peter van Stipelen erbrachte eine Lösung, die sowohl den architektonischen Besonderheiten der Kirche St. Antonius als auch den Leitlinien der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils gerecht wird.*
*Im Februar 1995 wurde die Rohlfing-Orgel abgebaut. Die Tzschöckel-Orgel, die am 3. Adventssonntag (17. Dezember) 1995 eingeweiht wurde, verfügt über 38 klingende Register auf drei Manualen und Pedal. Die Größe und Klanggestalt der Orgel war sowohl an den inzwischen veränderten Aufgaben in der Liturgie als auch an den Anforderungen eines modernen Konzertinstruments ausgerichtet. Die Kosten der neuen Orgel beliefen sich auf 815.000 DM.*

■ **16.30 Uhr: ST. MATTHIAS** (Matthiasstraße 71, Treffpunkt an der Orgel)
FÜHRUNG DURCH DEN KREUZGANG
DER ABTEI ST. MATTHIAS

■ **17.00 Uhr: ST. MATTHIAS**
PROFANUM IN FANUM MISSUM –
DAS WELTLICHE INS HEILIGE
*Gabriel Moll*

**Sir Arthur Sullivan** (1842–1900)
Ouvertüre zur Operette *Die Piraten von Penzance*

**Antonio Soler** (1729–1783)
Fandango

**Manuel de Falla** (1876–1946)
Feuertanz aus dem Ballet *El amor brujo*

**Frédéric Chopin** (1810–1849)
Polonaise in As-Dur op. 53

***Gabriel Moll*** *wurde im Jahr 1989 geboren. Schon immer faszinierten ihn die Orgelmusik und der Orgelbau. Von 2003 bis 2004 war er Mitglied bei den Rottenburger Domsingknaben. Im Jahr 2004 begann er mit dem Klavierspiel und 2008 mit dem Orgelspiel. Von 2011 bis 2015 studierte er Diplom-Kirchenmusik B an der Hochschule für Kirchenmusik in Rottenburg am Neckar. Vom Wintersemester 2015/2016 bis Sommer 2017 war er an derselben Hochschule im postgradualen Studiengang „Künstlerische Ausbildung" im Fach Orgelliteraturspiel eingeschrieben. Im Sommer 2018 schloss er sein Studium mit dem Master in Orgelliteraturspiel ab.*
*Seit August 2018 ist er hauptberuflicher Organist an der Basilika St. Matthias in Trier.*
*Gabriel Moll ist Komponist von Werken für Orgel, Klavier und andere Besetzungen, Autor von zwei Büchern zum Thema Orgelbau sowie von Geschichten für Kinder und Schöpfer von Bildern und Zeichnungen.*

***Die Orgel in der Abteikirche St. Matthias***
*Die Orgel steht im südlichen Querhausarm. Sie ist ein Werk der Karl Schuke Berliner Orgelbauwerkstatt GmbH aus dem Jahr 1977. Es handelt sich um eine Schleifladenorgel mit einer mechanischen Spiel- und einer elektrischen Register-Traktur. 39 klingende Register verteilen sich auf drei Manuale und ein Pedal. Zwei Werke sind mit Schwellern ausgestattet. Die Orgel verfügt über mechanische und elektrische Koppeln, Zungen-Absteller, sowie über 3 feste Kombinationen und 6 Setzer-Kombinationen.*

*Dieses Programmheft und detaillierte Infos zu allen Trierer Orgeln (z. B. Dispositionen) finden Sie auch online auf der Seite des „Trierer Orgelpunkts“: www.trierer-orgelpunkt.de und über diesen QR-Code:*

mosel musikfestival
Die Region sehen. Die Welt hören.

**Partner der „Klangwege 2026“:**

KATHOLISCHE KIRCHE IM RAUM TRIER

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE TRIER

DOMMUSIK TRIER

---

*Organisatoren der „Klangwege 2026“:*
*Martin Bambauer, Marcel K. Eliasch, Axel Simon*

*Bilder:*
*www.trierer-orgelpunkt.de*
*https://reformiert-info.de/daten/File/Upload/doc-4327-1.pdf*
*https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Trier_Sankt-Matthias_Kreuzgang_Westfl%C3%BCgel.jpg*
*privat*